



Erico, Edwina und Dr. Ahrens im Altonaer Kinderkrankenhaus.

SOZIALES ENGAGEMENT

ROTE-NASEN-ALARM

Klinikclowns lenken vom Stationsalltag ab und heben die Stimmung an trüben Tagen.

Der fünfjährige Daniel ist völlig genickt. Während er noch im Krankenhaus bleiben muss, ist sein Zimmergenosse gerade aus der Klinik entlassen worden und auf dem Weg nach Hause. Daniel schlurft an der Seite seiner Mutter über den Flur der Kinderstation, den Blick gesenkt. Gut, dass Edwina und Erico heute da sind, sie haben ein Mittel gegen Wehmut.

Die beiden Klinik-Clowns besuchen jede Woche das Altonaer Kinderkrankenhaus und kennen sich mit den kleinen und großen Tiefs der Kinder aus. Daniel braucht ein bisschen, um mit ihnen warm zu werden, aber dann zieht Erico einen roten Luftballon aus seiner Hosenträgerhose und Edwina muss ihn aufpusten. Das geht mehrmals schief, der Ballon saust durchs Zimmer und fällt schlaff zu Boden. Als der Knoten endlich sitzt und Daniel beim Torenschießen mit dem roten Ball gewinnt, ist die Welt für ihn und seine Mutter wieder in Ordnung. Frank Ahrens, Oberarzt am

Altonaer Kinderkrankenhaus, ist begeistert vom Engagement der Clowns: »Das Schöne an den Besuchen der Klinik-Clowns ist, dass sie zum einen den Kindern eine große Freude machen, sie aufmuntern, auflockern, zum Lachen bringen«, sagt der Lungenspezialist. »Ein anderer toller Effekt ist, dass sie das Miteinander zwischen den Eltern und ihren Kindern neu beleben und deren Kommunikation entfachen.«

GUTE VORBEREITUNG

Klinik-Clowns etablieren sich bundesweit in Kinderkrankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen oder Hospizen. In den Kostümen stecken Profi-Schauspieler, selbstständige Kleinkünstler, Pädagogen oder Menschen aus Gesundheitsberufen, die sich in Clownsschulen oder Seminaren qualifiziert haben. Gemeinnützige Vereine oder Stiftungen organisieren die Clowns-Auftritte, wachen über das künstlerische Konzept und die Qualität der Arbeit.

Zu allen Auftritten gehört eine gute Vorbereitung und viel Feingefühl. Denn auch in einem Altenheim oder Kinderkrankenhaus gibt es Menschen, die keine Clowns mögen oder kurz nach einer Operation Ruhe brauchen. Clown Edwina heißt Nicole Knapp und bevor sie und Erich (»Erico«) Hauptmann die Kinder in ihren Zimmern besuchen, informieren sie sich bei einer Stationschwester über das Wohlergehen und die Stimmung jedes Kindes.

Und so bleibt auch manchmal eine Türe geschlossen. Aber in der Regel steigt beim Rote-Nasen-Alarm die Stimmung auf der ganzen Länge des Flurs. »Die Clowns binden bei ihrem Spiel immer auch die Ärzte, Schwestern und Reinigungskräfte mit ein – dadurch ist eine komplette Station auf einmal viel ausgelassener«, sagt Kinderarzt Ahrens. »Das, was sie hier bewirken, ist mehr als nur eine kurze Ablenkung.« Und ergänzt: »Ich würde mich freuen, wenn die Clowns öfter vorbeikommen würden.« ■